

Der Master-Studiengang »Intercultural Communication and European Studies« (ICEUS) an der *Hochschule Fulda*

Der viersemestrige Master-Studiengang »Interkulturelle Kommunikation und Europastudien/ Intercultural Communication and European Studies« (ICEUS) am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der *Hochschule Fulda* ist ein internationales deutsch-englisches Studienprogramm. Er besteht seit dem Wintersemester 1999/2000. Mit dem Studienjahr 2009/10 beginnt bereits die 11. Studienkohorte. Das Gros der Studierenden ist international; bislang haben Studierende aus 65 Nationen ICEUS absolviert. Mit den Alumni besteht enger Kontakt. Der Studiengang ist (re)akkreditiert, ermöglicht die Laufbahn zum Höheren Dienst und beinhaltet zudem das Promotionsrecht. ICEUS schließt ab mit dem Titel »Master of Arts«.

Die Gründung des Studien-Programms basierte auf der Einsicht, dass die Globalisierung und ihre Folgen, die fortschreitende Integration Europas mit ihren Brüchen, Konflikten und Erfolgen ein konzeptuell neuartiges, transnational und interkulturell ausgerichtetes sozial- und kulturwissenschaftliches Profil erforderlich machte. Ziel des Studiengangs ist es, AbsolventInnen für eine Tätigkeit im Bereich supranationaler Organisationen oder in Einsatzfeldern nationaler Organisationen mit stark internationalem, vor allem europäischem Bezug (NGOs, Verbandswesen, öffentlich-rechtliche Körperschaften, öffentliche Verwaltung etc.) zu qualifizieren. Dazu bedarf es zum einen der Ausbildung von Fähigkeiten zur Kommunikation über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg und zum anderen eines profunden Wissens über organisatorische Strukturen und über Hintergründe, Gestaltung und Perspektiven der europäischen Integration unter den Bedingungen der Globalisierung.

Die Struktur des Studiengangs

ICEUS versteht sich als kultur-, sozial- und kommunikationswissenschaftlich ausgerichtetes Studienprogramm. Folglich gliedert es sich in entsprechende Kernbereiche.

1. Interkulturelle Kommunikation: Kommunikation in einer global vernetzten Welt bedarf spezifischer inter- und transkultureller und sprachlich-kommunikativer Kompetenzen. Globale Wirtschaftskooperation, Teamwork in international zusammengesetzten Arbeitszusammenhängen, Verhandlungen auf internationaler und transnationaler Ebene, das Verhältnis von Macht und interkultureller Differenz sowie die Reflektion des eigenen Handelns im Spannungsfeld des

Eigenen und fremden Anderen stehen im Vordergrund. Gelehrt werden Theorien von Kommunikation und interkultureller Kommunikation. Wahrnehmungs- und Verhaltenstrainings, Planspiele und die Simulation interkultureller Begegnungssituationen stehen ebenfalls auf dem Programm wie auch die Nutzung neuer Medien sowie die Vertiefung der zweiten Fremdsprache(n).

2. Die European Studies widmen sich der historischen Entwicklung des Europäischen Integrationsprozesses, den EU-Institutionen und Entscheidungsverfahren sowie der Rolle der staatlichen und gesellschaftlichen Akteure in den europäischen Politikprozessen. Sie setzen sich mit historischen Leitbildern der europäischen Integration und wissenschaftlichen Modellen zur Beschreibung und Erklärung der Europäischen Union auseinander. Unter der Schwerpunktsetzung »Regieren im Mehrebenensystem« der EU folgen vertiefte Einblicke in gesellschaftliche Problemlagen und deren Bearbeitung durch die EU. Angeschlossen ist eine mehrtägige Exkursion nach Brüssel, bei der die Studierenden die Institutionen »von innen« kennen lernen und in Gesprächen mit hochrangigen VertreterInnen der EU-Organe und mit Repräsentanten europäischer Lobby-Organisationen ihre Praxiskenntnisse erweitern. Schließlich setzen sich die Studierenden mit Theorien regionaler Integration, mit ausgewählten aktuellen Problemen des EU-Integrationsprozesses und der Rolle der EU als Akteur in den internationalen Beziehungen auseinander. Fragen wie z.B. Migration in und nach Europa oder Politiken gegen den Rechtsextremismus in Europa sind exemplarische Schwerpunkte aktueller europäischer Debatten.

Die juristischen Grundlagen beschäftigen sich mit der historischen Entwicklung des Europarechts aus den völkerrechtlichen Bezügen internationaler Organisationen hin zu europäischen Organisationen wie dem Europarat. Die EU wächst aus der rechtlichen wie der gesamten kulturellen Vielfalt der Mitgliedstaaten zusammen. Dieses Zusammenwirken von Recht, Integration und Kultur aufzuzeigen, ist Anliegen der juristischen Anteile der European Studies. Eine Vertiefung findet etwa am Beispiel der europäischen Sozialpolitik oder der Umwelt- und Klimapolitik statt.

3. Globalisierung und internationale Organisation umfasst die soziologisch ausgerichteten Schwerpunktbereiche »Globalisierung

und Nachhaltige Entwicklung« und »Internationale Organisation«. Hier werden einerseits Grundlagen sowie ökonomische, politische und soziologische Dimensionen des gegenwärtigen Globalisierungsprozesses behandelt, deren Antriebskräfte und Auswirkungen sowie die damit verknüpften Interessen und Widersprüche; andererseits werden Bedeutung und Funktion internationaler Strukturen und Organisationen gelehrt. Als Beispiel aktuell relevanten Weltgeschehens geht es um »Polarisierungen und Militarisierung in der Weltpolitik«, um die Auseinandersetzung mit Konflikten um Ressourcen und Macht. Der Schwerpunkt »Kulturelle Globalisierung« zeigt, wie der Prozess unmittelbar auf die Lebensweisen und Identitäten der Menschen einwirkt. Schließlich befasst sich ein weiterer Schwerpunktbereich mit Fragen der »Nachhaltigkeit als Strategie zur Sicherung der Lebensbedingungen auf der Erde« und behandelt ökologische und soziale Dimensionen im Kontext der »Gerechtigkeitsfrage«.

Weitere Besonderheiten des Studiengangs

Ein wichtiges Prinzip bei ICEUS ist die Einbeziehung der Internationalität und Multikulturalität des Studiengangs. Erfahrungen der Studierenden sollen reflektierte Ressource der Lehre sein. Gleichwohl ICEUS sich als forschungsorientiert versteht, ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis ein wichtiges Element seines Selbstverständnisses: ein zehnwöchiges berufspraktisches Praktikum in inter- und supranational agierenden Organisationen ist integraler Bestandteil. Des Weiteren wird das Programm unterstützt durch die Einladung von internationalen GastdozentInnen, den interkulturell ausgerichteten »John-Gumperz-Lectures«, internationalen Tagungen, den Alumni-Lectures und Alumni-Treffen sowie durch das an die Hochschule angeschlossene Kompetenzzentrum »Centre for Intercultural and European Studies« (CINTEUS), das unter anderem Forschungsarbeiten in einer eigenen Reihe – einschließlich exzellenter Master-Arbeiten – publiziert und studentische Theorie-Praxis-Projekte fördert.

Volker Hinnenkamp,
Solrun M. Graham-Parker

Weitere Informationen

Prof. Dr. Volker Hinnenkamp (Studiengangsleiter) • Solrun M. Graham-Parker (Studiengangskoordinatorin) • Info.iceus@sk.hs-fulda.de • www.hs-fulda.de/iceus